

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde des Fußballsports,

wir, damit meine ich den Westdeutschen Fußballverband, sowie unsere angeschlossenen Landesverbände FV Mittelrhein, FV Niederrhein sowie den FLV Westfalen mit ihren Vereinen, haben eine besondere Verantwortung gegenüber allen jungen Sportlerinnen und Sportlern. Wir müssen dafür Sorge tragen, diese optimal zu begleiten und gleichzeitig auch vor Gefahren zu schützen. Kinderschutz ist daher ein Thema, dem wir uns mit aller gebotenen Sensibilität und höchster Intensität auch im WDFV widmen.



Ein Fußballverein soll Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben sich zu entwickeln, eine Persönlichkeit zu bilden und in einer Gruppe zu wachsen. Ein wichtiger Bestandteil von Kinderschutz ist die Prävention und der Umgang mit sexualisierter Gewalt. Auch wenn Kinder zumeist in einem sicheren Umfeld ihrem sportlichen Hobby nachgehen können, werden wir dennoch mit Fällen konfrontiert, bei denen Kinder Opfer von sexualisierter Gewalt sind. Dem gilt es nachhaltig und intensiv, mit aller Zielstrebigkeit und Entschiedenheit vorzubeugen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

„Schweigen schützt die Falschen“ lautet der Slogan einer Kampagne des LSB NRW zum Thema. Und genau diesen Slogan möchten wir mit dieser Broschüre leben. Wir möchten alle Vereine in NRW dazu ermutigen sich intensiv mit dem Thema Kinderschutz auseinander zu setzen. Im richtigen Moment nicht zu schweigen und so unsere Jüngsten zu schützen.

Es ist von hoher Bedeutung, dass die Thematik zu jeder Zeit ernst genommen wird und in den jeweiligen Vereinen ein Klima der Transparenz herrscht. So weise ich gerne darauf hin, dass jeder Fußballtrainer, der bei einem Landesverband an einer Qualifizierungsmaßnahme teilnimmt, ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen muss. Gerne möchte ich hiermit noch einmal alle Vereine motivieren, dies auch in der Vereinspraxis anzuwenden. Einzig durch ein hohes Maß an Transparenz kann es gelingen, den Beteiligten die Angst vor der Thematik zu nehmen.

Dieser Flyer soll Ihnen die wichtigsten Fragen rund um das Thema sexualisierte Gewalt beantworten. Gerne unterstützen die Ansprechpartner im jeweiligen Landesverband des Vereins bei allen etwaigen Fragen, sowohl im Bereich der Prävention als auch im Bereich der Intervention.

Peter Frymuth
Präsident WDFV

Ansprechpartner in den Verbänden

Fußball-Verband Mittelrhein e.V.

Anlaufstelle FVM, Tel.: 02242-91875-50, E-Mail: anlaufstelle@fvm.de

Fußballverband Niederrhein e.V.

Stefan Wiedon, Tel.: 0203-7780-208, E-Mail: wiedon@fvn.de

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.

Elke Robert, Tel.: 02307-371-523, E-Mail: elke.robert@flvw.de

Westdeutscher Fußballverband e.V.

Philipp Wälbers, Tel.: 0203-7172-2200, E-Mail: waelbers@wdfv.de



Hinweise

Im Interesse der Lesefreundlichkeit wird im Text die männliche Form geschlechtsunabhängig verwendet, sofern eine Geschlechterdifferenzierung nicht aus inhaltlichen Gründen notwendig ist. Aus demselben Grund umschreibt der Begriff „Trainer“ die Personengruppe der Trainer und Betreuer sowie all derjenigen, die im Spielbetrieb mit Kindern und Jugendlichen als Mannschaftenverantwortliche arbeiten. Der Begriff „Kind“ umfasst, sofern nicht anders vermerkt, die Gruppe der Kinder und Jugendlichen.

Quellen & Materialien

- Landessportbund Nordrhein-Westfalen: „Schweigen schützt die Falschen! - Initiativen und Materialien zur Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Sport.“
- www.wir-im-sport.de
- DFB-Broschüre „Kinderschutz“

Herausgeber

Westdeutscher Fußballverband e.V.
Friedrich-Alfred-Str. 11, 47055 Duisburg
Telefon: 0203-7172-0; Telefax: 0203-7172-110
Internet: www.wdfv.de; E-Mail: wdfv@wdfv.de
Geschäftsführer: Christoph Schäfer (ViSDP)

Duisburg, im Februar 2020

WESTDEUTSCHER
FUSSBALLVERBAND E.V.



Kinderschutz im WDFV
„Schweigen schützt die Falschen“



Was ist sexualisierte Gewalt?

Sexualisierte Gewalt und Grenzüberschreitung

„Sexualisierte Gewalt ist sowohl die sexuelle Belästigung durch Wort, Bilder und Gesten sowie der sexuelle Übergriff mit und ohne Körperkontakt als auch die Nötigung bis hin zur Vergewaltigung.“



Sexualisierte Gewalt im Sport ist kein Alltagsproblem in der Vereinslandschaft und deswegen sollte die Auseinandersetzung mit der Thematik auch nicht als „Generalverdacht“ falsch verstanden werden. Das Thema muss ernst genommen werden, da Fälle von sexuellem Missbrauch im Sport immer wieder auftreten. Durch ein „Bewusstmachen der Grenzen“ und Bildung einer Aufmerksamkeitskultur können schützende Strukturen geschaffen werden.

Täter verfolgen bestimmte Strategien, sind oft eng in das Vereinsleben eingebunden und allseits beliebt. Täter sind dadurch schwer zu erkennen. Klare Regeln in einem Verein helfen, Täter abzuschrecken. Aufmerksamkeitskultur bedeutet, dass Verdachtsmomenten nachgegangen wird und Zuständigkeiten/Ansprechpersonen geklärt sind.

Wo sind die Grenzen?

Die unangemessene Berührung, das angeblich versehentliche Betreten der Dusche, die anzügliche Bemerkung nach dem Training sind Grenzverletzungen. Ebenso das einschüchternde Ausüben von Druck durch die Machtposition des Trainers: „Wenn du das machst, bringe ich dich groß raus.“, „Wenn du ein Wort sagst, spielst du nie wieder!“

Die Grenzen sind fließend und können von Tätern auf der Suche nach einem Opfer ausgenutzt werden. Über Grenzüberschreitungen testet der Täter aus, wie weit er gehen kann, ohne entdeckt zu werden. Klare Regeln im Verein setzen Grenzen und sorgen für Transparenz!

Wie gehen die Täter vor?

Täter setzen bewusst auf Vertrauen. Die Strategie ist, Vertrauen zum Umfeld des Kindes sowie zum Kind selber aufzubauen und dieses Vertrauen auszunutzen. Täter suchen ihre Opfer oft gezielt aus und testen häufig deren Verhalten bei ersten Grenzverletzungen. Durch das Vertrauensverhältnis zu Verein und Eltern traut niemand dem Täter seine Tat zu. Das Vorgehen ist gezielt und von langer Hand geplant.



Wie können wir im Verein vorbeugen?

Sexualisierte Gewalt enttabuisieren/Hinschauen

Ein Problembewusstsein über sexualisierte Gewalt im Sport ist notwendig, um entsprechende Situationen angemessen einschätzen und darauf reagieren zu können. Ein offener und klarer Umgang mit dem Thema ist eine Voraussetzung dafür, dass Betroffene sich bei Problemen anvertrauen. Eine eindeutige und nach außen sichtbare Haltung des Vereins macht deutlich, dass sexualisierte Gewalt und Grenzüberschreitungen nicht geduldet werden und schreckt somit potentielle Täter ab.

Wie kann Prävention im Verein aussehen?

Bevor man eine Person als Trainer einer Jugendmannschaft einsetzt, sollte man dessen Eignung prüfen. Ein Gespräch mit dem ehemaligen Verein, das (regelmäßige) Vorlegen eines erweiterten Führungszeugnisses und/oder das Unterzeichnen eines Ehrenkodex können dazu Anhaltspunkte geben. Wichtig ist es, dies in Absprache mit dem betroffenen Trainer zu tun, schließlich will man keine Hürden aufbauen, sondern nur sichergehen, dass die Kinder auch in guten Händen sind. Dies ist im Interesse aller im Jugendsport tätigen Personen.

Klare Regeln, was Trainer dürfen und was nicht, helfen, das eigene Verhalten selber einzuschätzen. Grundsätzlich sollte einem Trainer eine Person zur Seite stehen, die Sicherheit für beide Seiten bedeutet. Die Einhaltung der vereinbarten Regeln kann Trainer auch vor falschen Verdächtigungen schützen.

Vereinsinterne Qualifizierungen zum Thema sind ein weiterer Schritt zur Prävention - hier bietet der Landessportbund Nordrhein-Westfalen hervorragende Angebote über VIBSS. Die Berufung eines qualifizierten Ansprechpartners ist jedem Verein zu empfehlen.



Mädchen und Jungen stärken!

Genauso wichtig wie die Schulung der Erwachsenen ist es, die Kinder zu ermutigen „NEIN!“ zu sagen, ihre Rechte zu kennen, sich derer bewusst zu sein und sich Erwachsenen anzuvertrauen.

Die Aufbereitung des Themas durch Experten vermittelt dieses Selbstvertrauen und ermöglicht einen angstfreien Umgang der Kinder mit dem Thema.



Was tun, wenn es einen Verdacht gibt?

Handeln und Expertenhilfe holen!

Verdachtsäußerungen sollte man ernst nehmen und gewissenhaft prüfen. Vereinen wird empfohlen im Vorhinein einen Interventionsplan für das Vorgehen im Verdachtsfall zu erstellen. Wichtig ist es, nicht selbst zu ermitteln! Dies könnte spätere Nachforschungen der Polizei behindern. Stattdessen sollte man zügig Rat bei entsprechenden Anlaufstellen suchen.

In den Landesverbänden des WDFV wurden dazu Anlaufstellen eingerichtet (Kontakt umseitig). Dort bekommen Sie eine erste Hilfe. Der Ansprechpartner kann Dinge neutral ordnen, zu weiteren Stellen vermitteln und Ihnen Empfehlungen zum weiteren Vorgehen aussprechen.

Verständnisvoll reagieren - Neutralität wahren!

Einem Kind das Gefühl zu geben, dass es lügt oder übertreibt, wäre ebenso falsch wie den Beschuldigten vorzuverurteilen. Hier muss im Sinne des betroffenen Kindes und nicht über dessen Kopf hinweg gehandelt werden. Alles sollte in enger Absprache entschieden und entsprechende Schritte eingeleitet werden. Wichtig ist, Ruhe zu bewahren und mit einer professionellen Anlaufstelle Kontakt aufzunehmen.

5 Schritte zum vorbeugenden Umgang mit dem Thema

1. Vereinsinterne Strategie zum Umgang mit dem Thema verabschieden (ggf. Rat durch externe Experten einholen)
2. Eignungsprüfung der Vereinsmitarbeiter (erweitertes Führungszeugnis, Ehrenkodex)
3. Benennung und Qualifizierung eines Ansprechpartners im Verein
4. Schaffung von Angeboten zur Prävention für Kinder und Jugendliche
5. Interne und externe Darstellung:
„Wir beugen sexualisierter Gewalt vor!“